

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

12.3.1889 (No. 70)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. März.

Nr. 70.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. März.

Die erste Wiederkehr des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. ist überall im deutschen Reiche in den Schulen und Kirchen zum Gegenstande einer ernsten und würdigen Gedächtnisfeier gemacht worden. In stiller Wehmuth verweilen die Gedanken des deutschen Volkes bei dem Bilde des großen Kaisers und es hat sich an diesem Tage in recht erhebender Weise gezeigt, daß die deutsche Nation das von Kaiser Wilhelm gegebene hehre Beispiel unermüdblicher Pflichttreue, selbstloser Hingabe an das allgemeine Wohl als ein theures Vermächtniß in dankbarem Herzen treu bewahrt. Ueber die Gedächtnisfeier im Kreise der Kaiserlichen Majestäten und unferes erlauchten Fürstenpaares berichten wir nach Berliner Blättern in dem nachstehenden Artikel. Abgesehen von Berlin liegen auch aus zahlreichen anderen deutschen Städten Berichte über die Feier des bedeutungsvollen Erinnerungstages vor. Auch die Deutschen des Auslandes haben ihren Gefühlen bei der Wiederkehr des Sterbetages Kaiser Wilhelms pietätvollen Ausdruck gegeben; überall, wo Deutsche im Auslande in größerer Zahl leben, fanden Gedächtnisgottesdienste statt und mehrfach sind von Deutschen ferner Gegenden, wie von den Deutschen Konstantinopels und des Kap der guten Hoffnung, Trauerzeichen nach Berlin gesandt worden, um am Sarge des großen Toten niedergelegt zu werden.

### Die Gedächtnisfeier des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. in Berlin.

Berlin, 10. März. Das äußere Ansehen der Reichshauptstadt am gestrigen Tage bekundete die volle Würdigung der ersten Wiederkehr des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. Eine große Anzahl von Häusern war mit umflorten Flaggen geschmückt, in vielen Schaufenstern, namentlich denen der Kunsthandlungen, sah man Bilder und Büsten des verewigten Kaisers, von Blumen und Trauerschmuck umgeben. In den Morgenstunden machte sich unverkennbar ein stillerer Verkehr in den Straßen bemerkbar; nur vor dem Palais des verewigten Kaisers, über welchem die Standarte der Kaiserin Augusta auf halbem Mast wehte, entfaltete sich, wie früher so oft, ein regeres Treiben. Die Trauerfeier begann fast um dieselbe Stunde, in welcher Kaiser Wilhelm das Zeitliche gesegnet hatte, mit einer Trauercour am Sarge des Kaisers im Mausoleum zu Charlottenburg. Den Sarg bedeckte eine Fülle von frischen Blumen, so dicht, daß darunter der rothe Sammet und die goldenen Ornamente verschwanden. Im Grabesraume brannten Lichter. Die

Offiziere des 1. Garderegiments zu Fuß und des Regiments der Garde du Corps sammelten sich um den Sarg ihres früheren hohen Chefs und legten Kränze mit Schleifen und huldigen Inschriften nieder. Dann kamen im Laufe zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags Deputationen preussischer und deutscher Leibregimenter, deren Chef der hochselige Kaiser gewesen war. Ein Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ging dahin, daß, nachdem die königliche Familie ihre Andacht an dem Sarge verrichtet haben würde, die Thüren des Mausoleums offen bleiben sollten, damit jeder aus dem Volke, der heute den Wunsch habe, am Sarge des Kaisers im stillen Gedanken zu verweilen, dieser Einfundung des Herzens genügen könne. Es war, wie die „Post“ sagt, eine Trauercour des Volkes.

Um dieselbe Stunde wie vor Jahresfrist, kurz nach dem Abscheiden des hochseligen Kaisers Wilhelm, versammelte sich eine kleine trauernde Gemeinde, bestehend aus den Personen, die dem Blute nach wie durch Dienst seinem Herzen und seiner Person am nächsten gestanden hatten, in dem Gemach, in welchem die Fahnen und Standarten des Gardecorps durch 28 Jahre unter seinen Augen gestanden hatten, in welchem der Verewigte die militärischen Meldungen und in der letzten Zeit auch die militärischen Vorträge entgegen genommen hatte, in dem Fahnenzimmer des königl. Palais. In dem Zimmer war ein Altar errichtet auf zwei Stufen, schwarz bekleidet, mit Antependium, ein silbernes Kreuz auf schwarzem Grund tragend, mit Kirchenleuchtern, Kreuzfingerring und der Bibel, deren schwarzen Lederband ein vergoldetes Kreuzfingerring schmückte. Im Halbkreis um den Altar standen, mit dem Rücken nach dem Fenster, eine Reihe Armstühle und Stühle von dunklem Holze mit weißen gestreiften Atlasüberzügen, welche das Ameublement dieses Gemaches gebildet hatten und für den letzten Geburtstag des hochseligen Kaisers erneuert worden waren. Die Flügelthüren zu dem blauen Vortragzimmer, von welchem seit fast einem Menschenalter die Geschichte Preussens, Deutschlands, man kann sagen Europas ausgegangen waren, in dem sich sich die ganze pflichteifrige, unermüdete Lebensarbeit des Kaisers vollzog, waren geöffnet; man that einen Blick wie in die Zeit, in die Geschichte zurück.

Der Gottesdienst geschah auf Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Es waren auf Allerhöchsthren Befehl geladen: die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher mit ihrem Gemahl, dem Oberstschloßhauptmann, und Hofdame Gräfin Perponcher, der Oberhofmarschall der Kaiserin Augusta, Graf Perponcher, mit Gemahlin, der Oberhofmeister Graf Nesselrode mit Hofdame Gräfin Nesselrode, die Palastdame Gräfin Orsola, die Hofdame Gräfin Ottilia Hade, der Kabinettssekretär

Kammerherr Frhr. v. d. Knefbeck, die zuletzt im Dienst gewesenen General- und Flügeladjutanten Graf v. d. Goltz, Graf Lehndorff, Fürst Anton Radziwill, Oberst von Petersdorff, Major v. Lippe, v. Billow, Geheimer Kabinettsrath v. Wilnowski, Oberstallmeister v. Rauch, Hofmarschall Frhr. v. Reischach, Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Lauer, der sich jedoch wegen Krankheit entschuldigen ließ, Generalarzt Dr. Leuthold, Oberstabsarzt Dr. Timann, Geh. Hofrath Vork. Geladen waren ferner: Reichskanzler Fürst von Bismarck, Generalfeldmarschall Graf von Moltke. Von fürstlichen Herrschaften waren in dieser Stunde der Erinnerung um die kaiserl. Witwe versammelt Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Prinzen Friedrich Leopold, Alexander und Georg, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Ihre Hoheiten Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchlaucht der Erbprinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern.

Der Zahl der von der Kaiserin Augusta zum Gottesdienst Entbotenen hatten sich die Hausoffizianten, die Leib- und Palastdienerschaft angeschlossen, in der tiefen Trauer, die heute vor einem Jahre angelegt worden war. Ueber die gottesdienstliche Feier berichtet die „Post“:

Die hohen Herrschaften versammelten sich in den Gemächern der Großherzogin von Baden und nahmen, geleitet vom Oberhofmarschall Grafen Perponcher, dann ihren Eintritt in das Fahnenzimmer. Seine Majestät der Kaiser führte Ihre Majestät die Kaiserin. Es war kleine Uniform befohlen und der Kaiser trug die des 1. Garderegiments. Die Damen waren in Gewändern tiefer Trauer mit Hut und dichtem Schleier. Nach Ihren Majestäten erschien Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, darauf die Prinzessinnen und die Prinzen. Die übrigen Geladenen waren bereits im Fahnenzimmer versammelt. Im daranliegenden Adjutantenzimmer war der Domchor aufgestellt. Er eröffnete die Trauerfeier mit dem Chorale „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“. Oberhofprediger D. Kögel, der am Sterbebette die Todtengebete über den Entschlafenen gesprochen, der gestern vor einem Jahre — dem Tage nach — in demselben Gemache den ersten Gedengottesdienst gehalten hatte, er war berufen, auch gestern zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers seines Amtes zu walten. Zum Texte hatte der geistliche Redner die Worte des 4. Kapitels der zweiten Epistel Pauli an Timotheum gewählt: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft — ich habe den Lauf vollendet — ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beilegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage der gerechten Richter geben wird“. Von dem Raum ausgehend, in welchem sich die trauernde Hausgemeinde versammelt hatte, dem Orte, von dem jüngst erst Preussens siegreiche Fahnen hinweggetragen worden waren, rief der Geistliche alle die Momente zurück, die dem Sterben des hochseligen Kaisers vorausgegangen waren, die Trauer des das Palais umgebenden Volkes, die Unterredung mit seinem Enkel, der so bald sein Nachfolger

### Die Tochter Rübezahls.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

So blieb ich allein im Kerker zurück; es kamen andere, Fremde, Gleichgiltige, eine bunte Gesellschaft aus allen Ständen und Parteien. Es war die Zeit der Gefängnisverschwörungen, eine neue Erfindung Fouquier-Tinville, um die Prozesse zu vereinfachen und die Massenabschlachtungen bequemer in's Werk setzen zu können. Da wurden ganze Ladungen von Verdächtigen fortgeschleppt und ganze Ladungen von Verurtheilten führten ins Gefängnis zurück, um Tags darauf der Guillotine zugeführt zu werden. Unter den Gefangenen selbst gab es Spione und Denunzianten, die sich durch solche Thätigkeit ihre Freiheit erkaufte. Man nannte diese geheimen Agenten moutons, und wie ich bald merken sollte, war jener wohlwollende Gefängniswächter, der Genosse unferes Bundes, darauf bedacht, mich selbst dem Fouquier-Tinville als einen solchen zu bezeichnen und mir so Vergnügung und Freilassung zuzusichern. Ich hatte mehrmals Unterredungen mit dem Aufseher und das konnte mich bei den anderen verdächtig machen, und doch hatte ich ihn nur darum gebeten, sich nach dem Schicksal meiner Frau zu erkundigen; es dauerte lange Zeit, ehe er mir darüber Nachricht geben konnte, und auch dann noch war sie unbestimmt genug. Es seien mit Madame Hebert und der reizenden Lucile Desmoulins noch mehrere Frauen hingerichtet worden und die meinige habe sich wahrscheinlich darunter befunden. Als ich meine Freiheit endlich wieder erhielt, dankt der mich beschämenden Käse des Oberaufsehers, die mich zum Gegenstand der Verachtung für meine Mitgefängenen machte, konnte mir derselbe zugleich als eigener Ansicht der Gefangenenlisten des Gefängnisses La Force mittheilen, daß meine Frau sich nicht mehr dort befinde, so daß ich nicht daran zweifeln konnte, sie sei ein Opfer der Guillotine geworden, der ich selbst so glücklich entgangen war. Mich ergriff ein tiefer Schmerz um das schöne junge Weib, das so voll Lebenslust war und mich so leidenschaftlich geliebt hatte.

Raum war ich frei, so eilte ich zu der jungen Nachbarin in Reuilly, die sich damals unserer Tochter angenommen hatte. Auch sie war verhaftet worden und ich begte bange Befürchtung, daß es um unferen Willen geschehen, weil sie verdächtig war, den Lan-

desfeinden Vorstoß geleistet zu haben; doch wo war das Kind geblieben? Vergeblich fragte ich die Hausgenossen; man wußte es nicht; man theilte mir nur mit, daß auch von anderer Seite, und zwar von angesehenen Beamten, Nachfrage nach dem Kinde stattgefunden; doch ebenfalls vergeblich. Ich war in Verzweiflung; ich suchte die Verwandten der Nachbarin auf; sie alle wußten, daß ihr mein Kind zur Pflege anvertraut worden; doch keiner konnte mir sagen, wo es geblieben sei. Du bluttriefendes Rad der Revolution, so war auch ich von deinem zermalmenden Umschwung schwer getroffen; Weib und Kind verloren. . . mir war das eigene Leben nur gerettet worden, daß ich zeitweilig um solchen Verlust trauerte.

Inzwischen war das blutige Schreckensregiment gestürzt worden. Das fortwährende Gewitter desselben hatte zwar noch immer seine tödlichen Blitze, noch fielen der Opfer genug; aber allmählich lernten sich die Kerker. Nur oben in den höheren Regionen, wo die Parteien gegen einander wütheten, entluden sich noch die zündenden Wetterschläge, und nicht sogleich kam das zuckende Messer der Guillotine zur Ruhe; doch das Volk selbst wurde mehr und mehr von den Schrecknissen entlastet, die es bisher bedrängt hatten. Immer wieder lenkte ich meine Schritte nach Reuilly; wehmüthige Erinnerungen knüpften sich an die Fassade des Bois de Boulogne, auf denen ich so oft mit Weib und Kind gewandelt war. Eines Tages suchte ich wieder das Haus der Nachbarin auf, um mich nach ihr zu erkundigen; so oft ich dies schon vergeblich gethan. Hoffnungslos war die Stimmung, in der ich die Schwelle betrat. . . und doch. . . diesmal sollte ich das Haus als ein Glücklicher, in höchster Erregung verlassen: sie war zurückgeführt aus dem Gefängnis, die Pflegerin meines Kindes; man konnte mir ihre jetzige Wohnung angeben: sie war in einer Seitenstraße der Camps Elyses, ich stürzte dahin in athemloser Hast; ich sog die vier Treppen hinauf. . . und das erhe, was ich erblickte, als sich die Thüre des Vorzimmers mir erschloffen, war ein liebreizendes Kind, war meine Deloise! O Wonne des Wiedersehens! So karglich zugezählet sind die seligen Augenblicke den Sterblichen, daß mir dieser als der schönste Lichtblick meines Lebens ein unvergeßlicher geblieben ist. Eine Thräne weichte ich dem Schicksal der Gattin, der Mutter, doch nun waren es nur Freudenthränen, die mein Auge füllten. Wie viel Dank war ich dem braven Mädchen schuldig, daß sie für mein Kind gesorgt; denn als sie selbst verhaftet wurde, gab sie es mit einer auf lange Zeit vorausbezahlten Pen-

sion einer armen Nätherin in Pflege, die gerade bei ihr beschäftigt war; sie wußte, daß es dort gut aufgehoben war und dort die Schreckensmänner sich um das Mädchen aus dem Volke nicht kümmern würden, das in stiller Verborgenheit dahin lebte; sie hatte mit ihr darüber insgeheim verhandeln können, da diese im benachbarten Zimmer saß und die Beamten ihr gestattet hatten, von dort sich noch einige Lächer und Kleidungsstücke für ihre Pfast heraus zu holen. Zu ihren Verwandten durfte sie das Kind nicht bringen lassen; sie waren bereits verdächtig und wurden von den Agenten des Sicherheitsausschusses beobachtet; ja sie verschwiegen allen, wem sie Deloise anvertraut. Der Eltern dachte sie kaum; sie hielt uns für todtegeheilte Opfer.

Als ich den höchsten Schatz meines Lebens wiedergefunden, da ergriff mich eine große Sehnsucht nach der Heimath; unter den Füßen brannte mir der Boden, dessen vulkanische Ausbrüche so lange mein Glück verschüttet hatten. Ich schrieb seit langer Zeit zum erstenmal wieder an Graf Franken und theilte ihm meine Lebensschicksale mit; gleichzeitig legte ich einige Zeilen an seinen Verwalter Strahlheim ein. Jenen ersten Brief erhielt ich zurück mit der Trauernachricht, der Graf sei gestorben, nachdem er in der letzten Zeit fortwährend gekränkelt und sich in Fieberphantasien mit mir und meinem Schicksal beschäftigt hatte. Als ich weiter in dem Brief fortlas, wollte ich meinen Augen nicht trauen; doch da stand es ja mit leserlichen Zügen von der Hand eines Mannes, den ich als zuverlässig kannte: Graf Franken hatte mich zu seinem Universalerben gemacht und seinen ganzen großen Grundbesitz mir zum Eigentum gegeben. Ich stand wie vom Blitz getroffen; ich war kein Erbschleicher gewesen, für den mich seine Verwandten halten mußten, und ich fand nur eine Erbauung für das überraschende Glück, das mir aus den Wolken fiel. Der Graf wußte, daß ich im Dienste jener Grundbesitzer, welche das Geheimbuch unseres Ordens enthielt, im Dienste der Menschheit und der Menschlichkeit, den reichen Besitz verwenden würde, der mir zugefallen. Und in diesem Sinne abgereicht auch nicht, die Erbschaft anzutreten, und in diesem Sinne habe ich sie verwaltet und fast alle Erträgnisse der großen Güter zum Besten der Gutsunterthanen, zur Hilfe der Nothfände, zu Stiftungen für die Armen und Kranken und oft zu jenen unerwarteten Wohlthaten verwendet, welche in den Gemüthern den seltensten Gast der Erde, die Freude, wecken, die den Menschen auf Augenblicke hoch hinausstößt über das dunkle Leben.

(Fortsetzung folgt.)





**Todesanzeige.**  
Donauessinger u. Entfernten Verwandten und Bekannten mache ich statt besonderer Anzeige die betrübende Mitteilung, daß meine liebe gute Schwiegermutter,  
**Henriette,**  
geb. Frein von Verschuer, Witwe des k. k. fürstl. fürstl. Oberforststraths v. Koller, nach langem schwerem Leiden heute zum ewigen Heimath eingegangen ist.  
Donauessinger, den 10. März 1889.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Jepf, Oberamtsrichter.

L. 607.3. Soeben erschien in unserem Verlag:  
**Predigt**  
bei dem  
Gedächtnisgottesdienst für  
Se. Großh. Hoheit den in Gott ruhenden Prinzen  
**Ludwig Wilhelm**  
von Baden  
in der  
evang. Schlosskirche zu Karlsruhe  
am  
Sonntag Seragafimä, den  
24. Februar 1889,  
gehalten von  
**D. R. W. Doll,**  
Prälat.  
Preis 20 S., nach auswärtig 23 S. mit Francozusendung.  
G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

L. 635.1. Mannheim.  
**Aufforderung.**  
Aus der Elias-Gayum-Stiftung hier ist eine Vertheilungsteuer für 1889 im Betrag von 867 M. 14 Pf. zu vergeben.  
Anspruch hierauf haben:  
1. vermögenslose Mädchen aus direkter Abstammung vom Stifter;  
2. Töchter der an der Stiftung angestellten Pater;  
3. vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.  
Die Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Nachweis der Verwandtschaft mit dem Stifter bezw. des Vorhandenseins der sonst geforderten Bedingungen, sowie Zeugnisse über guten Rummund und Bedürftigkeit bis 15. Juli 1889 an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden.  
Mannheim, 7. März 1889.  
Die Verwaltung der Elias-Gayum-Stiftung.

L. 160.2. Nr. 140. Freistett.  
**Öffentliche Versteigerung.**  
Benjamin Laich  
Witwe von Freistett  
läßt am  
Montag dem 18. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Gasthaus zum Löwen hier folgende Liegenschaften unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu Eigenthum versteigern, nämlich:  
Eine Ziegelhütte, bestehend aus zwei großen Oefen, zur Ziegels-, Stein- und Kalkbrennerei geeignet, sowie die dazu gehörigen Trockenplätze, nebst Wohnhaus, zwei Scheuern, Stallung, Obst-, Gemüße- und Grasgarten.  
Das ganze Anwesen hat eine Bodenfläche von 66 Ar.  
Freistett, den 7. März 1889.  
Das Bürgermeistamt.  
D a u f.

L. 213.7.  
**Officire Billets von**  
**Strassburg nach New-York**  
zu **Markt 104.**  
Passagierbeförderung nur mit Postdampfern 1. Klasse, reelle Bedienung.  
**W. Steiner** in **Kehl a. Rh.,**  
Auswanderungs-Generalagent.  
L. 9.20. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbruch-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe Erdbrunnstr. 24

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.**  
Gegründet 1875.  
**Berlin.** Juristische Person. — Staatsberaufsicht. **Stuttgart.**  
Filialdirection: Anhaltstrasse 14. Generaldirection: Uhlandstrasse 5.  
**Abtheilung für Braufaussteuer-Versicherung.**  
Die Sorgen der Eltern für ihre Töchter werden durch eine zeitige Fürsorge am richtigsten geregelt. Durch zeitgemäße Anlage kleiner fortgesetzt zurückgelegter Beträge vermag ein Familienvater seinen Kindern oft eine weit günstigere und sicherere Versorgung zuzuführen, als durch einmalige Auszahlung großer Summen zur Zeit der Verheirathung.  
Kleine Ersparnisse sind stets zweifellos möglich und garantiren einen nennenswerthen Erfolg; Zeit und Verhältnisse können dagegen oft manchem gut Situirten die Auszahlung großer Summen sehr erschweren. Wenn einerseits für die Söhne von den Eltern so große Opfer gebracht werden, so ist es nur billig, darüber der Sorgen für die Töchter nicht zu vergessen.  
Am 1. Januar 1889 waren beim Verein in sämtlichen Abtheilungen 202,627 Personen versichert.  
Die Jahresprämie betrug M. 1,159,940.  
Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direction, als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.  
Zur Gewinnung von Mitglidern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die Generaldirection wenden.  
Vertreter in Karlsruhe: **H. Neff,** Bismarckstraße 41. L. 656.

**Circus Ed. Wulff,**  
Karlsruhe, Ausstellungshalle.  
Mittwoch, 13. März 1889, präcis 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr:  
**Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**  
Vorführung der besten Freiheits-, sowie Schulpferde. Auftreten vorzüglicher Reiter u. Reiterinnen, Acrobaten, Clowns, sowie August des Dummchen.  
Cassa-Oeffnung 7 1/4 Uhr.  
Preise der Plätze: Logenplatz M. 3.—, Sperrplatz M. 2.—, I. Platz M. 1.50, II. Platz M. 1.—, Gallerie 50 S. Militär ohne Charge, sowie Kinder unter 10 Jahren bezahlen auf I. und II. Platz die Hälfte.  
Alles Nähere befragen die Anschlagzettel.  
Täglich 8 Uhr brillante Vorstellung, Mittwoch, Sonntag und Feiertage 4 Uhr und 8 Uhr. L. 657.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung die gefällige Anzeige, daß wir unterm 1. März d. Js. **Leopoldstraße Nr. 13** ein  
**Malerei- und Tüncher-Geschäft**  
eröffnet haben.  
Wir empfehlen uns in allen Arten von Malereien: Decoration von Plafonds, Wänden, Facaden etc., in bester Ausführung, von allen in das Anstreicher- und Tüncherfach einschlagenden Arbeiten. Uebernahme von Neubauten bei billiger Berechnung.  
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die werthen Gönner in jeder Weise zufrieden zu stellen.  
**Schmidt & Baum,**  
Malerei- und Tüncher-Geschäft, 13 Leopoldstraße 13, Karlsruhe. L. 650.1.

L. 183. Münchweier.  
**Jagd-Verpachtung.**  
Die Gemeinde Münchweier verpachtet am  
Donnerstag dem 28. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier das ihr auf hiesiger Gemarlung zustehende Jagdrecht von 667 Hektaren Acker, Wiesen, Reben und Wald in einem Loos (Jagdbezirk) auf sechs Jahre bis zum 31. Januar 1895.  
Ein Entwurf zur Verpachtung liegt zur Einsichtnahme auf dem Rathhause dahier offen.  
Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.  
Münchweier, den 8. März 1889.  
Der Gemeinderath.  
vdt. Enderle, Rathschreiber.

**Familien-Nachrichten.**  
wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen, Danksagungen etc. etc. finden die denkbar schnellste und sicherste Beförderung in alle gewünschten Zeitungen unter billigster Berechnung durch die älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler**  
Karlsruhe. L. 312.1.  
**Lebens-Stellung**  
geboten: als Vertreter eines Welt-Instituts. Nur fleißige, gewandte, selbständige und kautionsfähige Bewerber, mactelosen Rufes, welche in den feinsten Kreisen verkehren oder doch sich einzuführen vermögen, werden berücksichtigt. Die Vertretung bringt erhebliche Gehalts- u. Reisekosten und Gehalt — bis zu M. 14,000 und mehr ein. — Bewerbungen unter **W. 6417 a.** an Herrn **Daasenstein & Vogler,** Karlsruhe. L. 582.2.  
L. 649.1. Vertreter gesucht auf allen Plätzen für den Verkauf von **Provencer Oliven-Oelen.** Vortheilhafteste Bedingungen u. reduzierte Preise. Briefe, mit 20 Pf. frankirt, zu adressiren an **Colistin Paul & Cie.,** Salon (Provence).

**G. L. DAUBE & Co.**  
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION  
der deutschen u. ausländ. Zeitungen  
**FRANKFURT A. M.**  
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.  
Billigste und prompte Beförderung von  
**ANZEIGEN**  
in alle Zeitungen aller Länder.  
**AUSNAHMEPREISE**  
bei grösseren Aufträgen.  
**ANNONCEN-MONOPOLE**  
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.  
Bureau in Karlsruhe: **Schlossplatz 20.** L. 71.4.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Kontursverfahren.  
L. 182. Nr. 2986. Eppingen. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Gutsrichters Friedrich Franz von Gemmingen wurde durch Gerichtsbeschluß vom 16. v. M. eingestellt, nachdem sich ergeben, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konturmasse nicht vorhanden ist.  
Eppingen, den 7. März 1889.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Schütz.**  
Bekanntmachung.  
L. 174. Buchen. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schmieds Ludwig Hed von Landenberg hat Großh. Amtsgericht die Vorname der Schlussvertheilung genehmigt.  
Der Massebestand beträgt 241 Mark 18 Pf., welche an die, in dem bei der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichniß benannten Gläubigern mit einem Anspruch von 6621 M. 11 Pf. zu vertheilen sind.  
Buchen, den 9. März 1889.  
Der Kontursverwalter: **J. Senger.**  
Bekanntmachung.  
L. 175. Buchen. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Ludwig Hed Ehefrau in Landenberg, in welchem von Gr. Amtsgericht die Genehmigung zur Schlussvertheilung gegeben hat, beträgt der Massebestand 717 M. 85 Pf., welche unter nicht be-

vorrechte Gläubiger mit einem Anspruch von 3009 M. 94 Pf. zu vertheilen sind. Das Verzeichniß der Gläubiger ist auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts hier niedergelegt.  
Buchen, den 9. März 1889.  
Der Kontursverwalter: **J. Senger.**  
Vermögensabsonderungen.  
L. 178. Nr. 3835. Mannheim. Die Ehefrau des Buchhalters Adam Maier, Christina, geborne Daub in Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wolff, hat gegen ihren Ehemann bei hiesigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuhängen.  
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:  
Samstag den 27. April 1889,  
Vormittags 10 Uhr,  
bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 7. März 1889.  
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. **Schulz.**  
L. 184. Nr. 1246. Waldshut. Die Ehefrau des Adolf Booz, Sägers in Todmossau, Maria Josefa, geborne Rudiger von da, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Gr. Landgerichts Waldshut vom 23. Febr. 1889, Nr. 978, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuhängen.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
Waldshut, den 8. März 1889.  
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts. **Krebs.**  
Erbvererbung.  
L. 598. Raßatt. Anton Schmitt, Baumeister von Raßatt, welcher sich zuletzt in Alghem bei Pittsburg, Nordamerika, aufgehalten hat und dort gestorben sein soll, ist zur Erbfolge seines Vaters, des Bürgermeisters Johannes Schmitt von Raßatt, mitberufen.  
Derselbe und bezw. dessen Rechtsnachfolger, deren jetziger Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, werden deshalb zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Bemerkten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbchaft ihnen werde zugetheilt werden, welchen sie aufkame, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbfallens nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Raßatt, den 1. März 1889.  
Großherzoglich. Notar **Derkmann.**

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständniß mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarlungen des Amtsbezirks Ueberlingen:  
1. **Hödingen,** Montag den 18. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
2. **Rudersdorf,** Mittwoch den 20. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
3. **Cwingen,** Donnerstag den 21. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
4. **Sippingen,** Freitag den 22. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
5. **Tübingen,** Dienstag den 26. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
6. **Reßlingen,** Mittwoch den 27. März l. J., Vormittags 2 Uhr.  
7. **Bonnert,** Nachmittags 2 Uhr.  
8. **Riedelbach,** Donnerstag den 28. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
9. **Lippelreuthen,** Donnerstag den 28. März l. J., Nachmitt. 2 Uhr.  
10. **Freisingen,** Freitag den 29. März l. J., Vormittags 9 Uhr.  
Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vor-

gemerten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Ueberlingen, den 9. März 1889.  
Der Bezirksbeamte:  
**Gätner.**  
L. 653. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für die Beförderung metallurgischer Erzeugnisse als Stückgut zwischen Mannheim und verschiedenen Stationen der Eifel- und Moselbahn treten am 15. d. Mts. ermäßigte, bei der Großh. Staatsverwaltung Mannheim zu erfragende Ausnahmefachpreise in Kraft.  
Karlsruhe, den 10. März 1889.  
General-Direktion.

**Arbeits-Vergebung.**  
L. 620.1. Nr. 3352. Für den Neubau des Kunstgewerbeschul-Gebäudes in Karlsruhe sollen die Kunstschmiede- und Tischlerarbeiten, sowie das Tapetieren einschließlich der Tapetenlieferung unter den bei Staatsbauten üblichen, allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung kommen.  
Einzellige Angebote auf Einzelpreise sind bis längstens Donnerstag den 21. März, Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Großh. Bauverwaltung einzureichen, wofür auch die für die Vergebung nötigen Erhebungen von Mittwoch den 13. d. M. an zu den üblichen Voraussetzungen gemacht werden können.  
Großh. Bauverwaltung.  
Dr. Josef Durm.

**Kauf- und Brennholz-Versteigerung.**  
L. 638.2. Nr. 606. Die Gr. Bezirksforstei Säckingen verleiht mit Vorfrist am Freitag dem 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Wehr aus Domänenwaldbeständen „Ewald“: 246 Ster buchenes, 10 Ster eichenes und 6 Ster tannenes Scheit- u. Klobholz; 65 Ster buchenes, 4 Ster eichenes und 19 Ster tann. Prügelholz; sodann aus Domänenwaldbeständen „Steinagberg“: 7 Ster Hainbuchenrollen, 467 Ster buchenes, 73 Ster eichenes Scheit- u. Klobholz; 210 Ster buchenes u. 16 Ster eichenes Prügelholz; 123 Ster buchenes und 15 Ster eichenes Reisprügelholz, sowie 4 Koope Schlagraum; ferner am Samstag dem 16. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Oberjäckingen aus Domänenwaldbeständen „Hafenrütte“: Eichenklob: 1 I. Kl., 12 II. Kl., 24 III. Kl. und 82 IV. Kl.; 1 Birkenklob; 3 Tannenklöße I., II. u. III. Klasse; 18 birkenne Waagenklängen, 49 Ster alpenes Klobholz (Papierholz); 20 Ster eichenes Klobholz; 49 Ster eichenes, 13 Ster birkenes u. 43 Ster gemischtes Prügelholz; 800 buchen, 900 eichene u. 1325 gemischte Normalwellen, sowie 2 Koope Schlagraum.  
Domänenwaldbestände Huber in Hornberg zeigt das Holz im „Ewald“ vor, welches am neuen Abfuhrwege zunächst dem Gemeindevorstand von Wehr lagert, Galtmann in Wehr jensei im „Steinagberg“ und Albiez in Rippolingen jensei in der „Hafenrütte“.

**Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.**  
L. 655.1. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Koope Eichenrinde und 1 Koope Fichtenrinde.  
Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Viberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftleistung wird Vorfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.  
Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Str. bis längstens Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr, bei der Bezirksforstei, wofür die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
L. 652.1. Nr. 486. Herdwangen.  
**Öffene Gehilfenstelle.**  
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., nebst freier unmaßlicher Wohnung soll bis 1. Mai d. J. mit einem requirirten Finanzgehilfen wieder besetzt werden.  
Die Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie über Kautionsfähigkeit sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.  
Herdwangen, den 8. März 1889.  
Gr. Marktgr. Bad. Rentamt.

gerneften Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.  
Ueberlingen, den 9. März 1889.  
Der Bezirksbeamte:  
**Gätner.**  
L. 653. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für die Beförderung metallurgischer Erzeugnisse als Stückgut zwischen Mannheim und verschiedenen Stationen der Eifel- und Moselbahn treten am 15. d. Mts. ermäßigte, bei der Großh. Staatsverwaltung Mannheim zu erfragende Ausnahmefachpreise in Kraft.  
Karlsruhe, den 10. März 1889.  
General-Direktion.

**Arbeits-Vergebung.**  
L. 620.1. Nr. 3352. Für den Neubau des Kunstgewerbeschul-Gebäudes in Karlsruhe sollen die Kunstschmiede- und Tischlerarbeiten, sowie das Tapetieren einschließlich der Tapetenlieferung unter den bei Staatsbauten üblichen, allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung kommen.  
Einzellige Angebote auf Einzelpreise sind bis längstens Donnerstag den 21. März, Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Großh. Bauverwaltung einzureichen, wofür auch die für die Vergebung nötigen Erhebungen von Mittwoch den 13. d. M. an zu den üblichen Voraussetzungen gemacht werden können.  
Großh. Bauverwaltung.  
Dr. Josef Durm.

**Kauf- und Brennholz-Versteigerung.**  
L. 638.2. Nr. 606. Die Gr. Bezirksforstei Säckingen verleiht mit Vorfrist am Freitag dem 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Wehr aus Domänenwaldbeständen „Ewald“: 246 Ster buchenes, 10 Ster eichenes und 6 Ster tannenes Scheit- u. Klobholz; 65 Ster buchenes, 4 Ster eichenes und 19 Ster tann. Prügelholz; sodann aus Domänenwaldbeständen „Steinagberg“: 7 Ster Hainbuchenrollen, 467 Ster buchenes, 73 Ster eichenes Scheit- u. Klobholz; 210 Ster buchenes u. 16 Ster eichenes Prügelholz; 123 Ster buchenes und 15 Ster eichenes Reisprügelholz, sowie 4 Koope Schlagraum; ferner am Samstag dem 16. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Oberjäckingen aus Domänenwaldbeständen „Hafenrütte“: Eichenklob: 1 I. Kl., 12 II. Kl., 24 III. Kl. und 82 IV. Kl.; 1 Birkenklob; 3 Tannenklöße I., II. u. III. Klasse; 18 birkenne Waagenklängen, 49 Ster alpenes Klobholz (Papierholz); 20 Ster eichenes Klobholz; 49 Ster eichenes, 13 Ster birkenes u. 43 Ster gemischtes Prügelholz; 800 buchen, 900 eichene u. 1325 gemischte Normalwellen, sowie 2 Koope Schlagraum.  
Domänenwaldbestände Huber in Hornberg zeigt das Holz im „Ewald“ vor, welches am neuen Abfuhrwege zunächst dem Gemeindevorstand von Wehr lagert, Galtmann in Wehr jensei im „Steinagberg“ und Albiez in Rippolingen jensei in der „Hafenrütte“.

**Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.**  
L. 655.1. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Koope Eichenrinde und 1 Koope Fichtenrinde.  
Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Viberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftleistung wird Vorfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.  
Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Str. bis längstens Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr, bei der Bezirksforstei, wofür die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
L. 652.1. Nr. 486. Herdwangen.  
**Öffene Gehilfenstelle.**  
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., nebst freier unmaßlicher Wohnung soll bis 1. Mai d. J. mit einem requirirten Finanzgehilfen wieder besetzt werden.  
Die Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie über Kautionsfähigkeit sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.  
Herdwangen, den 8. März 1889.  
Gr. Marktgr. Bad. Rentamt.

**Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.**  
L. 655.1. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Koope Eichenrinde und 1 Koope Fichtenrinde.  
Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Viberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftleistung wird Vorfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.  
Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Str. bis längstens Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr, bei der Bezirksforstei, wofür die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
L. 652.1. Nr. 486. Herdwangen.  
**Öffene Gehilfenstelle.**  
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., nebst freier unmaßlicher Wohnung soll bis 1. Mai d. J. mit einem requirirten Finanzgehilfen wieder besetzt werden.  
Die Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie über Kautionsfähigkeit sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.  
Herdwangen, den 8. März 1889.  
Gr. Marktgr. Bad. Rentamt.

**Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.**  
L. 655.1. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Koope Eichenrinde und 1 Koope Fichtenrinde.  
Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Viberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftleistung wird Vorfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.  
Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Str. bis längstens Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr, bei der Bezirksforstei, wofür die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
L. 652.1. Nr. 486. Herdwangen.  
**Öffene Gehilfenstelle.**  
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., nebst freier unmaßlicher Wohnung soll bis 1. Mai d. J. mit einem requirirten Finanzgehilfen wieder besetzt werden.  
Die Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie über Kautionsfähigkeit sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.  
Herdwangen, den 8. März 1889.  
Gr. Marktgr. Bad. Rentamt.

**Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.**  
L. 655.1. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Koope Eichenrinde und 1 Koope Fichtenrinde.  
Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Viberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftleistung wird Vorfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.  
Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Str. bis längstens Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr, bei der Bezirksforstei, wofür die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
L. 652.1. Nr. 486. Herdwangen.  
**Öffene Gehilfenstelle.**  
Die diesseitige Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1000 M., nebst freier unmaßlicher Wohnung soll bis 1. Mai d. J. mit einem requirirten Finanzgehilfen wieder besetzt werden.  
Die Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über persönliche Verhältnisse, sowie über Kautionsfähigkeit sind innerhalb 14 Tagen einzureichen.  
Herdwangen, den 8. März 1889.  
Gr. Marktgr. Bad. Rentamt.